Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Olten, 24. März 1927 Nr. 12 13. Jahrgang

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter" 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule": Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag

Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Und jetzt die andern — Tabellenwerk der Krankenkasse — Schulnachrichten — Krankenkasse — Exerzitienkurse — Lehrerzimmer — Beilage: Volksschule Nr. 6.

Und jetzt die andern

Die andern? Ja, wer sind denn diese andern? Wir haben unsere Pestalozzibetrachtungen an das Wort eines katholischen Staatsmannes angeschlossen, der seinem freisinnigen Kollegen zu erklären versuchte, warum wir Katholiken nicht das gleiche Interesse hätten an Pestalozzi und darum für eine laute Pestalozzifeier nicht die gleiche Begeisterung aufbrächten wie sie, eben „die andern".

Wer sind denn diese andern?

Jene in erster Linie, die sich — mehr oder weniger genau — zur Weltanschauung Pestalozzis bekennen. Die vielleicht auch religiös sind und darum auch eine religiöse Erziehung, sogar eine religiöse Schule wollen, denen aber ein religiöses Dogma im Sinne des katholischen Katechismus ein Greuel ist. Die sich zwar auch „Christen" nennen, jedoch nicht im Sinne der christlichen Tradition, sondern im Sinne eines modernen „Christentums" ohne Erbsünde, ohne Dreifaltigkeit, ohne Erlösungstod und ohne Sakramente. Die sich vielleicht sogar als Katholiken einschreiben in die Volkszählungslisten, dabei aber das Wort katholisch im Sinne Roseggers auffassen, der einmal erklärte: ich bin Katholik, wenn man mir erlaubt, die katholischen Lehren und Bräuche nach meinem Geschmacke auszulegen. Die darum auch eine „christliche" Schule wollen, aber mit dem Vorbehalte, daß die Kirche und ihre Diener nichts oder nur in Nebensachen in diese Schule, die eine rein staatliche Einrichtung sei, hineinzuregieren haben. Diese besonders und vor allen andern haben an Pestalozzi Interesse und an möglichst glänzenden Pestalozzifeiern Freude. Denn Pestalozzi ist vielleicht der genialste, sicher der edelste und angesehenste Prophet dieser Schule. Er ist ein Prophet, den man überall zeigen darf, mit dem man wirklich Staat machen kann; denn er hat so viel von einem Edelmenschen und so viel Geniales an sich, daß er auch den andern, den grundsätzlichen Gegnern, wenigstens imponieren muß.

Diese Geistesrichtung wird immer die Hauptmasse der Festgäste liefern, wenn es gilt, Pestalozzi zu verherrlichen. Das war schon so zu Lebzeiten Pestalozzis. Das war wieder so, als man im Jahre 1846 unter der Führung Adolf Diesterwegs, des „deutschen Pestalozzi", in einer ersten großen Pestalozzifeier der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages gedachte. Das ist noch heute so und wird immer so bleiben.

Der großen und einflußreichen Schar dieser Pestalozziverehrer schließt sich heute noch eine andere Gruppe an, die zu Pestalozzis Zeiten noch nicht existierte, wenigstens noch nicht organisiert war. Es sind die pädagogisch orientierten Kreise ohne Religion und ohne religiöse Erziehung. Pestalozzis Seele ist so reich und seine Weltanschauung ist so weit, daß auch sie darin Platz haben. Und sein Herz ist so gut, daß er keinen ausschließen möchte, der am großen Ziele seiner Pädagogik: „Emporbildung der innern Kräfte der Menschennatur zur reinen Menschenweisheit", unvoreingenommen mitzuarbeiten sich bereit erklärt. Und schließlich: die kirchenfreie, konfessionslose Schule, die Pestalozzi meinte, ist ja doch nur die Vorstufe zur andern, zur religionslosen Schule, die sie meinen. An Pestalozzifeiern sind darum auch sie